

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 37

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

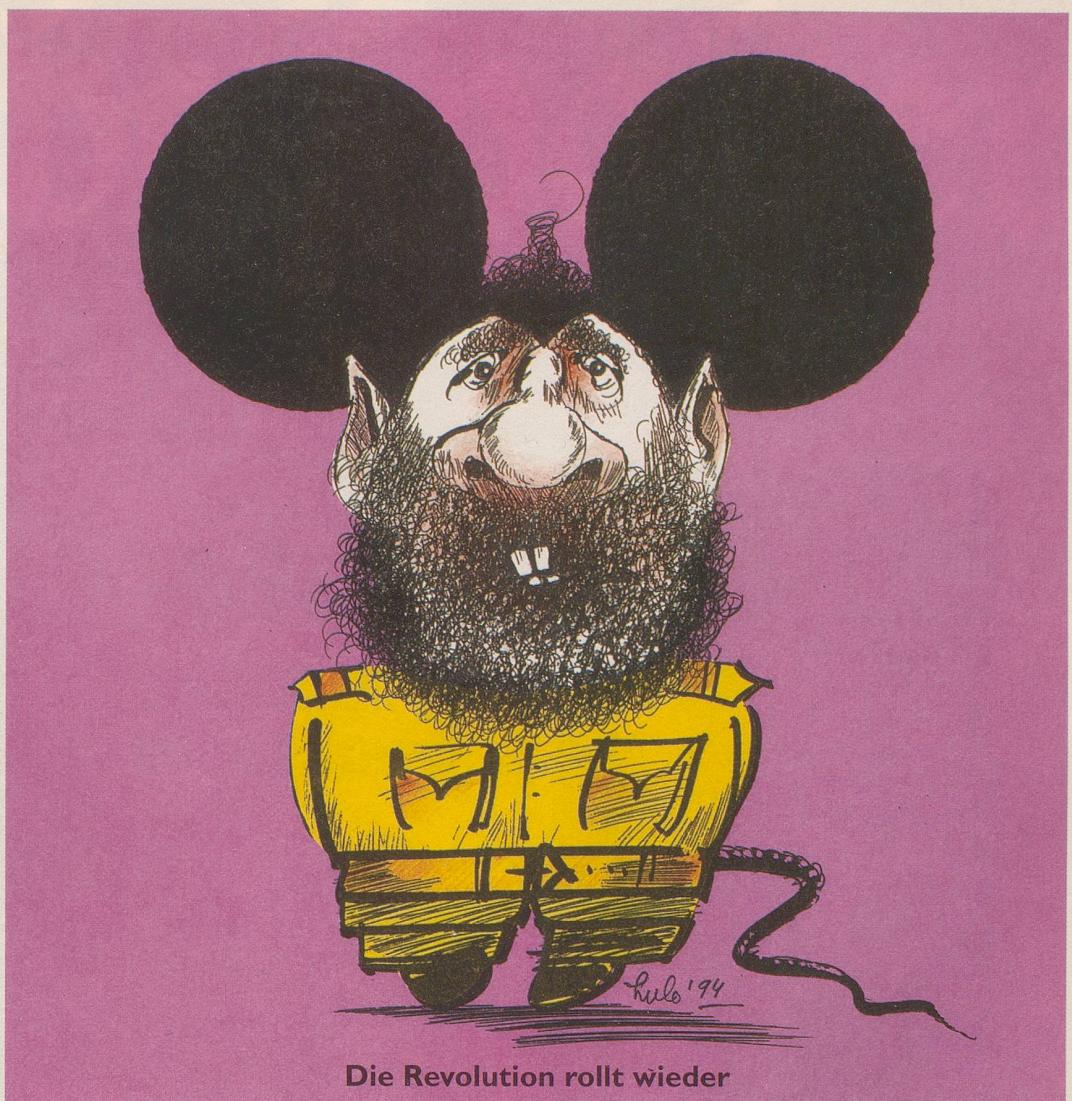
Etwas mehr ist von Bundeshaus-Insidern zu erfahren. Flavio Cotti, meinen sie übereinstimmend, «beschäftigt sich vor allem mit sich selbst». Und ein EDA-Spitzenbeamter konkretisiert: «Offenbar plant er bereits den Absprung von der aussenpolitischen Bühne», was innerhalb des Departements «allgemein sehr begrüßt» werde. Als Aussenminister sei Cotti «nicht mehr zu gebrauchen, weil es nichts mehr anzukündigen gibt in Sachen Aussenpolitik, wohl aber zahlreiche Probleme gelöst werden müssten», heisst es im EDA weiter. Gerade das Anpacken aber sei erwiesenermassen nicht die Stärke des Tessiner Magistraten. Im EDA rechne man daher mit einem Rücktritt Cottis im nächsten Jahr; wenn nach dem Ausscheiden von Jean-Pascal Delamuraz ohnehin eine Neuverteilung der Departemente anstehe.

Für welches Departement sich Cotti interessiert, bzw. ob er sich überhaupt noch für etwas interessiert, ist selbst engen Vertrauten ein Rätsel. Bekannt geworden ist im Bundeshaus einzig, dass der aufbrausende Chefankündigter in keinem Ministerium willkommen ist. Denkbar sei eigentlich nur eine Lösung, meint ein langjähriger Spitzenbeamter: «Cotti soll Verteidigungsminister werden. Im EMD spielen Bundesräte ohnehin nur eine untergeordnete Rolle, ausserdem gibt es dort fast nichts mehr zu verschandeln.»

EMD für den Schutz der Moore

Das EMD engagiert sich im Kampf für den Schutz der Moorlandschaften. Zusammen mit dem Departement des Innern hat das Militär soeben «verbindliche Vorgaben für die Umsetzung des Moorschutzes auf den Waffen-, Schieß- und Übungsplätzen der Armee» erlassen.

Wie aus der Wegleitung des EMD hervorgeht, dürfen Moorschutzgebiete künftig «nicht mehr grossflächig in Brand geschossen», sollen aber weiterhin militärisch genutzt werden. «Moorlandschaften sind wertvolle Naturschutzgebiete, die es als ideales Übungsfeld für die Panzer der Schweizer Armee zu erhalten gilt», schreiben die Umweltschützer des EMD



Die Revolution rollt wieder

und betonen, die soeben erlassene Wegleitung gelte für alle von der Armee benutzten Naturschutzgebiete. Zurzeit werde ausserdem geprüft, «dem EMD sämtliche Naturschutzgebiete der Schweiz zu unterstellen, um deren Erhaltung sicherzustellen».

Tierärzte wider die Ausgrenzung

In der aktuellen Diskussion über Rassismus und über die Ausgrenzung gewisser Bevölkerungsgruppen haben sich letzte Woche nun auch die Schweizer Tierärzte zu Wort gemeldet. «Wir leiden unter sträflicher Geringschätzung unserer Arbeit im Dienste der Volksgesundheit», klagte Jean-Pierre Siegfried, Präsident der Gesellschaft Schweizer Tierärzte (GST) an einer Pressekonferenz in Zürich. Mit engagierten Worten wehrte sich Siegfried dagegen, als Tierarzt weiterhin ein «Aschenbrödelsein» führen zu müssen.

Er appellierte an die Vernunft der Behörden, Veterinäre nicht mehr länger vom Gesundheitswesen auszugrenzen, zumal ihre Arbeit angesichts des Rinderwahnsinns enorm wichtig sei für die Volksgesundheit.

Ob die vernachlässigen Tierärzte bei den eidgenössischen Parlamentarien – sie kürzten 1980 die verfügbaren Mittel zur

Tierseuchenbekämpfung empfindlich zusammen – auf offene Ohren stossen, wird in Berner Fachkreisen bezweifelt: «Solange wir nicht nachweisen können, dass verschiedene Politiker längst vom Rinderwahnsinn befallen sind, wird der Gesundheitspflege im Bereich der Veterinärmedizin nie die nötige Wichtigkeit beigemessen werden.»

VORSCHAU

In einer Woche ist es soweit: Die Freisinnige Partei der Schweiz feiert ihren hundertsten Geburtstag. Wenn das kein guter Grund ist, einen Moment lang innezuhalten, sich Fragen zu stellen. Zum Beispiel: Was ist das für eine Partei, die FDP? Gibt es sowas wie eine typische FDP-Politikerin, ein Durchschnitts-FDP-Politiker? Und: Könnte es sein, dass wir diesem Bild entsprechen und vielleicht schon an der nächsten FDP-Fete mit dabei sind?